Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 18

Artikel: Ein polnisches Festmahl
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-522253

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Reklame im Textteil der Zeitungen.

Ein Beschluss, der auch unsere Leser in gewissem Sinne interessieren dürfte, ist an der letzten Hauptversammlung des Vereins der „Züricher Presse“ gefasst worden, indem derselbe das Reklamewesen zum Gegenstand einer Besprechung machte, der wir folgendes entnehmen.

„Die Reklame wird ziemlich so alt sein, wie das Zeitungswesen überhaupt. Anfänglich hatte sie ihren Platz in den Inseraten, Inserate und Text waren reinlich geschieden. Mit der Zeit hat das freilich geändert, es begannen sich die Grenzen zwischen den beiden Abteilungen zu verwischen. Man kann heute noch sagen, dass in der Schweiz, in England und Deutschland in der Hauptsache die Trennung noch besteht. In Frankreich dagegen ist es anders geworden. Dort begegnet man in den Journalen verhältnismässig wenig Inseraten mehr, dagegen ist es Sitte geworden, Reklamen in den Text zu stellen und solche Textreklamen den Zeitungen gehörig zu bezahlen. Es gibt Blätter, wo man nie weiss, ob man es mit bezahlten Einsendungen oder Redaktionsauslassungen zu thun hat und die Untersuchung im Panama-Prozess ergab bekanntlich, dass Blätter, welche man als ganz ernsthafte zu taxieren gewohnt gewesen, für ihre Unterstützung des Unternehmens Geld, viel Geld genommen hatten. Der französische Journalismus stellte sich dabei keck auf den rein merkantilen Standpunkt, er sagte: wie der eine Schuhe, der andere Brot verkauft, verkaufen wir Publizität.

In der Schweiz kann man glücklicherweise von einer käuflichen Presse noch nicht sprechen. Der Leser hat die Ueberzeugung, im Textteil die Meinung der Redaktion oder ihrer Mitarbeiter zu hören. Es trifft das namentlich zu, soweit Administration und Redaktion nicht in einer Hand liegen, und das wird im Interesse einer reinlichen Scheidung der beiden Gebiete, Reklame und Text, auch der richtigste Modus sein. Nachgerade will sich aber auch im deutschem Sprachgebiet, namentlich von Wien aus die Uebung einnisten, Reklamen im Textteil unterzubringen und viele Inserenten machen ihren Auftrag davon abhängig, dass wenigstens dafür auch eine Reklame im Text Platz finden müsse. Dass die Redaktionen solchem Ansinnen Widerstand entgegensetzen ist begreiflich; ihre Kompetenz den Stoff selber und dessen Form zu wählen und zu bestimmen, wird dadurch illusorisch gemacht, sie müssen die Verantwortlichkeit für Dinge übernehmen, deren Richtigkeit zu prüfen sie oft gar nicht in der Lage sind. Dass die Presse damit an Gewicht und Vertrauenswürdigkeit verliert, liegt auf der Hand und man sollte meinen, die Verleger hätten dasselbe Interesse, wie die Redaktoren, diesem Wesen zu steuern. Gut situierte Blätter können und thun das ja auch, bei anderen freilich ist die Gefahr gross, den unbilligen Anforderungen zu erliegen. Von der zwangsweisen Aufnahme von den Reklamen in den Text aber wäre nur ein Schritt bis zur Aufnahme bezahlter Einsendungen in den Text. Soweit sind wir allerdings bei uns noch nicht, wenn es freilich vorkommt, dass Einsender in den Text etwa meinen, sie müssten dafür bezahlen und man könne um Geld alles auch in den Text einrücken. Das Uebel ist damit schon lästig genug. Es ist unglaublich, welche Zumutungen oft an die Presse gestellt werden. Für ein paarzeiliges Inserat wird eine halbspaltige Reklame im Text verlangt, da soll man jede Medaille, die erteilt worden, urbi et orbi vermitteln, die unwichtigste Erfindung wird als im höchsten Interesse liegend erklärt.

Der Referent im Verein der Zürcher Presse, Redakteur Dr. Bisseger, erklärte es sehr wünschbar, dass die Scheidung zwischen Inseraten und Text in alter Reinheit und Sauberkeit aufrechterhalten, resp. wieder hergestellt werde. Allerdings ist er sich wohl bewusst, dass den Journalisten dafür der Entscheid nicht zusteht, dass derselbe vielmehr bei den Verlegern liegt und dass es damit seine Schwierigkeit hat. Blätter, die auf Speisung ihrer Inseratenseite sehen müssen, kann nur mit Solidarität der ganzen Presse der Rückgrat gestärkt werden. Bei den Redaktionen aber steht es, durch tapfern Widerstand gegen den Abusus an ihrem Orte ebenfalls auf dieses Ziel hinzusteuern.

Die Versammlung der Zürcher Presse beschloss dann, noch einen Schritt weiter zu gehen und direkt an den Verlegerverein den Wunsch gelangen zu lassen, er möchte in dieser Sache entschieden vorangehen. Da die Leserwelt offenbar mit der Sanierung einverstanden wäre, müsste eine einheitliche Aktion ohne Frage von Erfolg begleitet sein.“

Ein polnisches Festmahl. Bekanntlich wurde das Osterfest bei den Polen von jeher in besonders üppicher Weise gefeiert, namentlich bezüglich des Festessens, der sogenannten Swenzone. Wie es bei dieser Gelegenheit früher in den Kreisen der Grossen des Reiches herging, zeigt uns die Schilderung einer Swenzone, die einst der bekannte Fürst Sapieha veranstaltete. Hundert Gedecke trug die Tafel, und in ihrer Mitte stand ein aus Butter geformtes Lamm, das statt der Augen zwei gewaltige Brillanten von herrlichstem Feuer aufwies. Auf silbernen Schüsseln lagen vier grosse Wildschweine, zwölf Rehe mit vergoldetem Geweih, eine Menge gefüllter Truthähne, Birk- und Rebhühner, ferner 52 verschiedene Sorten Gebäck und 365 kolossale Kuchen. Die Wildschweine stellten die vier Jahreszeiten dar, die Rehe die zwölf Monate, die verschiedene Sorten Gebäck die Wochen und die Kuchen die einzelnen Tage des Jahres. Zur Anfeuchtung dieses kompakten Menus standen 365 Flaschen Ungarwein und zwölf mächtige Kannen mit französischen Weinen auf der Tafel, die ausserdem noch in lieblichster Weise durch 52 silberne Fässchen verschiedensten Inhaltes umsäumt war. Dass auch die Dienerschaft nicht leer ausging, lässt sich denken; 8760 Quartflaschen Wein — gerade so viel Flaschen als das Jahr Stunden enthält — wurden ihrem Durst geopfert.

Kleine Chronik.

Alpenpässe. Der Maloja ist soeben für Rad geöffnet worden.

Appenzell. Die Direktion des Bad Gonten hat Herr W. Meier übernommen.

Axenstein. Das Grand Hotel ist für die Saison eröffnet.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 1. Mai 2348.

Meiringen. Die diesjährige Eröffnung des Hotel Wildenmann wird am 1. Mai erfolgen.

St. Beatenberg. Das Kurhaus St. Beatenberg ist seit Mai eröffnet.

Stuttgart. Ein Konsortium erbaut am Bahnhof ein grosses Hotel.

Süs. Hr. G. Fanconi von Samaden übernimmt das „Hotel Rhätia“ in Süs.

Aigle. Der Bundesrat gestattete den regelmässigen Betrieb Aigle vom Bahnhof bis zum Grand Hotel der elektrischen Bahn-Aigle-Leysin.

Pilatus-Bahn. Bis 31. Mai verkehren täglich drei Züge in jeder Richtung. Das Hotel Pilatus-Kulm ist eröffnet.

Hochalpenpässe. Aus Martigny im Wallis wird uns mitgeteilt, dass die Strasse von dort ins Chamonixthal über die „Tête-Noire“ für Fuhrwerke bereits eröffnet ist.

Interlaken. In Matten bei Interlaken erbaut Herr N. Schafflützel ein Hotel-Pension mit ca. 50 Fremdenbetten. Dasselbe wird den Namen Sonne führen und auf die nächste Saison eröffnet werden.

Leysin. La Société climatérique de Leysin vient de jeter les fondements d'un nouvel hôtel, à l'est du Sanatorium actuel du Mont-Blanc. Il aura, dit on, une centaine de chambres.

St. Moritzdorf. Herr F. M. Farrer von Stürvis, langjähriger Oberkellner des Grand Hotel Belvedere, Davos-Platz, und Belvedere, Schuls, wurde als Direktor des Hotel Petersburg in St. Moritz gewählt.

Basel. (Mitgeteilt vom Oeffentl. Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats April in den Gasthöfen Basels 11,721 Fremde abgestiegen. (1899: 12,5:6).

Fremdenverkehr. Die erste von der Firma Cook veranstaltete Gesellschaftsreise aus England an den Genfersee in diesem Jahre wurde von einer grössern Zahl von Teilnehmern mitgemacht, als je in einem frühern Jahre.

In **Montreux** wurde ein Hotelportier verhaftet, der einer Dame aus Genf Schmucksachen im Werte von zusammen 2400 Fr. gestohlen hatte. Er wurde beim Versuch, einen Teil der Beute zu verkaufen, ertappt.

Magglingen. Die Drahtseilbahn hat mit 1. Mai ihren fahrplanmässigen Betrieb begonnen. Das Kurhaus wird auf 15. Mai eröffnet und auf 4. Juni ist die feierliche Einweihung der neuen, zum Kurhaus gehörenden römisch-katholischen Kapelle angesetzt.

Montreux. Die Saison hat sich hier und in der Umgebung gut angelassen; nach der „Revue“ sind in allen Hotels sämtliche Zimmer besetzt, in einzelnen Häusern sogar Rauch- und Billardzimmer. Am zahlreichsten sind die Deutschen vertreten.

Athen. Das einst der Kaiserin Elisabeth gehörige Schloss Achilleion auf Corfu ist von einer französischen Aktiengesellschaft um den Preis von einer Million Franken erworben worden. Die Gesellschaft will das Schloss in ein Hotel vornehmsten Stils umwandeln.

Hamburg. Der Gewinn des Hotelbetriebes der Akt.-Ges. Hamburger Hof hat sich im Jahre 1899 auf Mk. 234,799 gestellt, gegen Mk. 231,313 in 1898. Dieser Mehreinnahme stehen aber grössere Ausgaben gegenüber, so dass den Aktionären nur eine Dividende von 4 Prozent in Vorschlag gebracht wird.

Kissingen. Herr Georg Liebscher vom Hotel Victoria und Kaiserhof hat das anstossende grosse Kur-Etablissement des Herrn Philipp Hailmann zum Preise von 600,000 Mark käuflich erworben und wird dasselbe seinem Hotel ab 1. Oktober 1900 einverleiben.

Lindau. Herr W. Spæth hat im Laufe letzten Winters sein Hotel Bayrischer Hof einer gründlichen Renovation unterzogen und in demselben die elektrische Beleuchtung, sowie einen Personenaufzug einrichten lassen. Die Stadt Lindau, Bahnhof und Hafen werden ebenfalls elektrisch beleuchtet werden.

Berlin. Das Hotel Minerva, Unter den Linden, übernahm Herr Felix Marschner, früher Direktor im Hospiz am Brandenburger Thor daselbst. Der seitherige Besitzer Herr K. A. Karcher, dessen Wirkungskreis auf Fanö (Nordseebad) sich bedeutend erweitert hat, wird in Zukunft nur diesem Etablissement vorstehen.

Interlaken. Das nunmehr im Besitze des Herrn A. Starkemann befindliche Hotel Terminus de la Gare ist seit 1. Mai eröffnet. Gleichzeitig haben auch die Hotels Deutscher Hof, Parc-Hotel, Eiger und Krebs ihre Thore wieder geöffnet. Die Hotels National, Metropole und des Alpes eröffnen mit 15. Mai.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 15 au 21 avril: Suisse: 320; Allemagne: 133; France: 141; Angleterre: 51; Russie: 22; Amérique: 24; Italie: 16; Autriche, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats des Balkans, Afrique, Australie, Grèce: 42. — Total: 749.

Schwarzwald. Das neue Waldhotel bei Villingen, einer Aktien-Gesellschaft gehörend, übernahm Herr Carl Baumgart, früher viele Jahre Oberkellner im Royal Victoria-Hotel zu Homburg v. d. H. und Hotel Gray et d'Albion in Cannes. Das Waldhotel enthält 80 Zimmer und ist als Kurhotel I. Ranges gebaut und eingerichtet.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 14. April bis 20. April 1900: Deutsche 647, Engländer 412, Schweizer 257, Franzosen 109, Holländer 162, Belgier 61, Russen 115, Oesterreicher 45, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 55, Dänen, Schweden, Norwegen 23, Amerikaner 29, Angehörige anderer Nationalitäten 16. Total 1931. Darunter waren 63 Passanten.

Paris. Beaucoup de familles parisienne, parmi les plus aisées évidemment, abandonnent leurs appartements à des entreprises de logement et se proposent de demeurer durant cette année d'exposition en villégiature, afin d'éviter les visites gênantes et coûteuses des parents ou des amis de dehors, qu'il leur faudrait héberger gratuitement et promener à journées faites.

Eine Milliarde Passagiere. Im Jahre 1843 hatte England nicht ganz 2000 Meilen Eisenbahn, die im ganzen 20 Millionen Passagiere beförderten. Heute hat es über 22,000 Meilen, die eine Milliarde Personen befördern Von Mitternacht bis Mitternacht laufen in England ständig 15,000 Züge; jeden Tag werden über 3 Millionen Franken Fahrgeld bezahlt und ebensoviel für Handgepäck; das Frachtgut bringt nur 750,000 Fr. täglich.

Genève. Nous recevons de la „Société de l'Industrie des Hotels“ à Genève le communiqué suivant: Des collègues nous ont demandé si notre Société a reçu la circulaire du Comité de la Société Suisse des Hôteliers relative au *Swiss et Nice Times*. Nous nous empressons de leur répondre que nous l'avons reçue mais nous devons ajouter qu'avant cette communication nous avions déjà renouvelé notre contrat d'annonce avec ce journal pour l'année courante.

Tirol. Nachdem innerhalb und ausserhalb Tirols die Absicht, eine Gebühr auf die Meldezettel der Fremden zu legen, missbilligt wurde, kann sie als aufgegeben gelten. Dagegen beschäftigt man sich im Tiroler Landesverband für Fremdenverkehr mit einem anderen Plane, nämlich mit dem Gedanken, alle Geschäftsleute des Landes, die aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen, gesetzlich zu einer entsprechenden Beitragsleistung für die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs heranzuziehen.

Kochkunstausstellung. In Frankfurt a/Main findet vom 11. bis 21. Oktober 1900 eine internationale Kochkunstausstellung statt, veranstaltet vom internationalen Verband der Köche in Frankfurt, dem Frankfurter Gastwirtverein und dem Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs. Ausser der Kochkunst wird die Ausstellung natürlich alle verwandten Gewerbe, wie Bäckerei, Conditorei, Getränke aller Art, Wirtschafts- und Hoteleinrichtungen etc umfassen. Anmeldungen sind an das Bureau der Internationalen Kochkunst Ausstellung, Frankfurt a. M., grosse Bockenheimerstrasse 28 zu richten, woselbst auch Prospekte und Anmeldebogen erhältlich sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.

Wiederum ein Riesenhotel. In New-York soll ein neues Riesenhotel gebaut werden und zwar auf dem Platze des alten Hotel Braunschweig. Dieses Hotel soll so grossartig hergerichtet und ausgestattet werden, dass das Waldorf-Hotel ihm gegenüber als zweiten Ranges bezeichnet werden müsste. (?) Zwei Millionen Pfund Sterling (ca. 50 Millionen Franken) dürfte der Bau kosten und eine Viertel Million die Einrichtung. In Aussicht genommen ist, dass es zwanzig Etagen hoch wird, dabei feuersicher gebaut wie ein Bankgebäude. Der frühere Senator Leon O. Baley aus Indianapolis ist der eigentliche Vater des Gedankens, während der Architekt Henry Ives Cobb aus Chicago den Bauentwurf ausgearbeitet hat und das nötige Geld in Chicago, Philadelphia und New-York zusammengebracht werden soll. Die Lage, an der Nordseite von Madison Square und Fifth Avenue ist aussergewöhnlich schön zu nennen. Richard H. Southgate, einer der früheren Inhaber vom Hotel Braunschweig, ist für die Stelle des Direktors ausersehen.

England. Der Londoner Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ beschäftigt sich auch mit den englischen Drohungen gegen die Schweiz. Er schreibt u. a.: „Den vereinzelten englischen Pressstimmen, welche etwa von einem Besuche der „infolge des Krieges in Südafrika England feindlich gewordenen“ Schweiz abgeraten haben, ist nicht viel Bedeutung beizumessen. Allerdings haben einige, dem gegenwärtigen England nicht sehr schmeichelhafte Pressäusserungen in einem in der (jingoistischen) „Daily Mail“ abgedruckten „Eingesandt“ die Gegenäusserung hervorgerufen, die Engländer sollten die Schweiz meiden und dafür Irland besuchen — aber was bedeutet so eine einzelne Stimme „aus dem Publikum“? Das Reisen nach der Schweiz ist ein in England eingewurzelter Gebrauch, die Natur und die Hotels dort sagen überdies den Engländern so sehr zu, dass die eine oder andere „Stimme aus dem Publikum“ in der „Daily Mail“ daneben nicht ins Gewicht fällt. Was solche Drohungen in den Zeitungen, und wenn sie mit viel mehr Lärm vorgebracht werden, bedeuten, das hat der Herausgeber der „Daily Mail“, Alfred Harmsworth, erst kürzlich selbst bewiesen. Er hatte nach der letzten Verurteilung von Dreyfus mit der ihm eigenen Energie eine Bewegung eingeleitet, die eine vollständige Boykottierung Frankreichs und der Franzosen bezweckte. Kein Engländer sollte zur Pariser Weltausstellung reisen, aus den englischen Firmen, die sich weigerten, in Paris auszustellen, machte er eine „britische Ehrenlegion“, und seinen eigenen Zeitungs-Unternehmungen machte er damit viel Reklame. Dieser selbe Harmsworth hat aber, nachdem der Boykottierungs-Rummel für seine Zeitung seine Reklame-Dienste gethan hatte, das ganze Frankreich per Motorwagen durchreist, und dann hat er in einem Hotel am französischen Mittelmeergestade schöne Frühlingstage verlebt.

Schweizerischer Handels- u. Industrieverein. (Mitgeteilt.) Am 27. April trat die Schweizerische Handelskammer unter dem Vorsitz des neu gewählten Präsidenten, Herrn alt Nationalrat H. Wunderly-v. Muralt, zu ihrer 33. Sitzung zusammen. Der Handelskammer gehören derzeit an die folgenden 15 Mitglieder: H. Wunderly-v. Muralt, Präsident, (Zürich); Arnold Rütschi (Zürich); Nationalrat Alfred Frey (Zürich); Dietrich Schindler-Huber (Zürich); — diese vier Genannten bilden den Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins; — ferner W. Alioth-Vischer (Basel); Landammann Ed. Blumer (Schwanden); Ph. Heitz (Münchweilen); Nationalrat J. Hirter (Bern); Ständerat J. J. Hohl (Herisau); Othmar Isler (Wildegg); H. Narbel (Lausanne); David Perret (Neuenburg); O. Rheiner-Fehr (St. Gallen); F. Uhlmann-Eyraud (Genf); C. Widmer-Heusser (Gossau-Zürich). Sekretäre der Handelskammer bezw. des Schweizerischen Handels- und Industrievereins sind Dr. phil. Hektor Sprecher und Dr. jur. Hans Schuler. Die Beratungen der Handelskammer betrafen Vereinsangelegenheiten, welche für weitere Kreise ohne wesentliche Interesse sind. Am folgenden Tag, den 28. April, fand, ebenfalls in Zürich, die ordentliche Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins statt, an der 39 Sektionen von den 43 zur Zeit dem Vereins angehörenden vertreten waren. Es sind im Laufe des letzten Vereinsjahres 7 neue Sektionen dem Verband beigetreten, nämlich der Verein schweizerischer Druck-Industrieller, der Verein schweizerischer Leinen-Industrieller, der Verein schweizerischer Buntweber, der Verein schweizerischer Papier- und Papierstoff-Fabrikanten, der Schweizerische Bierbrauer-Verein, die Ostschweizerische Ausrüster-Genossenschaft, die Union vaudoise du commerce et de l'industrie. Die Zahl der dem Verein beitretenden schweizerischen Fachverbände ist erfreulicherweise in steter Zunahme begriffen; gegenwärtig gehören ihm deren 18 an. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Präsident des Vereins, Herr H. Wunderly-v. Muralt. Er gedachte zu Beginn der Sitzung mit warmen Worten des langjährigen, während des Vereinsjahrs verstorbenen Präsidenten des Vereins, des Herrn Nationalrat Dr. C. Cramer-Frey, sowie des jüngsthin entschlafenen Herrn Ständerat Othmar Blumer. In längerm Vortrag stellte alsdann Herr Nationalrat Alfred Frey „Betrachtungen über den Stand der Zolltarifrevisionen und über die gegenwärtige zollpolitische Lage der Schweiz“ an, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen.

Schweizer Handels- und Industrieverein.
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweiz. Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Offiziellen Centralbureau** eingesehen resp. zur Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter au **Bureau central officiel:**

Die Versicherung und ihre Mittel. Nach dem Bundesgesetze betr. die Kranken- und Unfallversicherung.

L'Assurance et ses moyens financiers. D'après la loi fédérale sur l'assurance contre les maladies et les accidents.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue“**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

„Henneberg-Seide“

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen!

schwarz, weiss und farbig von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter — zu Roben und Blousen! — Franko ins Haus! — Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Weinessigfabrik Winterthur

SA 611 R — *Wartstrasse 28 a* — 606

empfiehlt ihren durch Anwendung der neuesten Methoden der Gährungschemie hergestellten

Reinen Naturweinessig

in Korbflaschen von 5 Liter an und in Gebinden von 50—300 Liter.

Begutachtet von diversen kantonalen Laboratorien.

Ochsen-Nierstücke und Filets.

Import und Export.

Spezialgeschäft für jede Lieferungs-Quantität fähig.

Aelteste Firma in Basel.

Es empfiehlt sich bestens

Wwe. Rensch

7 Sattelgasse ✻ **Basel** ✻ Sattelgasse 7

Telephon 1436. ✻ Telegramme: **Rensch Fleischhandlung.** 248

Gesetzlich geschützt. Preis 1 Fr. p. Liter.

Résinoline

ist das **beste, billigste** und **einzige wirklich geruchlose**

Bodenöl, trocknet sofort, harzt und schmiert nicht, verhindert jede Staubbildung und ist im Verbrauche doppelt so ausgiebig als andere Oele.

Man verlange ausdrücklich *Résinoline und achte genau auf die demselben eigene, klare, goldbraune Farbe.* (Zh 1704 g.)

Engros-Alleinvertrieb: **C. Blaser, Zürich.**

Zu haben in den meisten Droguen- und Spezereihandlungen. 559